

MUSIK DES ORIENTS

(48. Sendung / 16. April 1975)

Fernöstliche Musik auf der Zither

Es spielen Virtuosen aus China, Japan, Korea und Vietnam

Manuskript: Habib H. Touma

Musik: Die elegante Orchidee A 110.12.7 ca. 40''

Sprecher: So klingt die Tschin, eine siebensaitige Zither, das wichtigste und am meisten verehrte Musikinstrument Chinas. Es handelt sich hierbei um eine schmale leicht gewölbte Brettzither ohne Stege. Die Saiten werden mit den Fingern der rechten Hand gezupft, mit denen der linken gegriffen. Die Geschichte dieser Zither ist so alt wie die Kulturgeschichte der Chinesen selbst. Schon um 2000 v. Chr. ist sie nachweisbar, und sogar Konfuzius, der im 6. Jahrhundert lebte, hat die Tschin gespielt. Deshalb gilt sie als das Instrument der Gelehrten und Philosophen; sie reinigt und stärkt die Seele. Auch in ihrer äußeren Form sehen die Chinesen einen besonderen Sinn: so symbolisiert die gewölbte Decke den Himmel, der flache Boden die Erde und die sieben Saiten die sieben Planeten. Der Tschin-Musik kommt es nicht darauf an, dem Hörer Freude zu bereiten, sondern ihn in einen meditativen Zustand zu versetzen. Die sanften Klänge sollen eine Identifikation mit dem Spieler bewirken, der seinerseits auf der Zither gewissermaßen philosophiert. Ursprünglich ging dem Spiel eine Reinigungszeremonie voraus, was an überlieferte magische Vorstellungen der Chinesen erinnert. Während des Vortrags sitzt der Spieler auf einem Stuhl und stellt seine Zither vor sich auf einen nur für diesen Zweck bestimmten Tisch.

Charakteristisch für die chinesische Zither-Musik ist das Hervorheben der Klangfarbe sowie die Entfaltung des Tonspektrums, weshalb während des Spiels Vibrato-Effekte und Verzierungen überwiegen. Die programmatische Natur dieser Musik ist nicht zu übersehen, zumal alle Musikformen einen deskriptiven Titel tragen, wie zum Beispiel, "Hohe Berge und fließende Ströme" oder "Die elegante Orchidee". Dieses Stück, eines der ältesten